

Büchi, Joh. Heinrich

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73/74 (1919)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrologie.

† J. H. Büchi. Wieder ist einer unserer Kollegen, Ing. Joh. Heinrich Büchi von Zürich, im beginnenden Mannesalter von der Grippe dahingerafft worden; er starb im Dienste des Vaterlandes am 29. November 1918 in St. Gallen. Einem, leider zu umfangreichen, Nachruf eines seiner Freunde entnehmen wir über seinen Lebenslauf folgendes:

Büchi ward geboren am 28. November 1883 in Stammheim, besuchte die Schulen in Neubrunn-Turbenthal, dann in Zürich, wo er auch, nach Erlangung des Maturitäts-Zeugnisses der kant. Industrieschule, von 1902 bis 1906 die Bauingenieur-Abteilung der E. T. H. mit bestem Erfolg absolvierte. Seine erste Anstellung fand er beim Wasserwerk der Stadt Zürich, wo er sich von 1906 bis 1908 mit den Vorarbeiten für die Gewinnung von neuem Grund- und Quellwasser und für die Seewasser-Beschaffung befasste. Doch zog es ihn bald wieder zum Eisenbahnbau, seinem Lieblingsfach, in dem er die für 1905/1907 gestellte Preisaufgabe der E. T. H. über Fragen des Eisenbahn-Oberbaues gelöst hatte.

Schon frühzeitig hatte Büchi Reiselust empfunden, und so folgte er im Herbst 1908 seinem Drange und fuhr mit einigen Studienkameraden nach Argentinien. Dort finden wir ihn während zwei Jahren bei verschiedenen Bahngesellschaften mit Projektierungsarbeiten eifrig beschäftigt. Seiner gründlichen und gewissenhaften Denk- und Arbeitsweise entsprach indessen jene Tätigkeit nicht auf die Dauer. So kehrte er in die Schweiz zurück; er fand Anstellung (1910 bis Anfang 1912) auf dem Projektierungsbureau der Bernischen Kraftwerke und trat dann neuerdings in den Dienst der städtischen Wasserversorgung Zürich, wo die Bauleitung des Seewasser-Pumpwerks samt Filteranlagen seine Hauptarbeit war.

Auf der militärischen Laufbahn brachte es der eifrige und stets dienstfreudige Sappeur bis zum Hauptmann der Telegraphen-Pionier-Komp. 6, der er sowohl in Bezug auf technischen Dienst wie soldatischen Geist und Pflichtbewusstsein ein Vorbild war.

Mit dem Tode Büchis hat ein der Arbeit geweihtes und zu den schönsten Hoffnungen berechtigendes Leben seinen allzufrühen Abschluss gefunden. Alle, die mit ihm zu verkehren hatten, schätzten sein offenes, wohlwollendes Wesen und seinen lauten Charakter; sie werden den guten Kameraden nicht vergessen!

Miscellanea.

Näherungsformeln zur Ableitung des Widerstandsmoments aus der Profilhöhe der normalen I-Träger gibt die „Deutsche Bauzeitung“. Ist N die Profilhöhe in cm (also die Profilnummer), so ergibt sich das Widerstandsmoment in cm^3 aus

$$W \cong \frac{(N+2)^3}{51}$$

Die Formel, die, wenn keine Profiltabelle, wohl aber ein Rechenschieber zur Hand ist, gute Dienste leisten kann, liefert fast genaue Werte für alle Normal-I-Eisen. Etwas weniger genau, jedoch noch immer gut verwendbar, sind die folgenden Näherungsformeln:

für Differdingerträger bis 30 cm Höhe: $W \cong \frac{(N+1)^3}{18}$

„ „ über 30 cm „ : $W \cong \frac{(N+10)^3}{1}$

für Normal C-Profile : $W \cong \frac{(N+5)^3}{81}$

Schweizerischer Bundesrat. Der Bundesrat hat, laut Bundesblatt vom 26. Dezember 1918, die Departemente für das Jahr 1919 unter seine Mitglieder wie folgt verteilt:

	Herr Bundesrat	Vorsteher:	Vertreter:
Politisches Departement		F. Calonder	Motta
Departement des Innern	„ Bundespräsident	G. Ador	Müller
Justiz- und Polizeidepartement	„ Bundesrat	E. Müller	Decoppet
Volkswirtschaftsdepartement	„ „	Ed. Schulthess	Calonder
Militärdepartement	„ „	C. Decoppet	Ador
Finanz- und Zolldepartement	„ „	G. Motta	Haab
Post- und Eisenbahndepartement	„ „	R. Haab	Schulthess

Angesichts der aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Verzichtserklärung von Bundesrat Müller, auf den das Präsidium der Reihenfolge nach hätte übergehen sollen, wählte die Bundes-

Versammlung zum Präsidenten G. Ador und zum Vizepräsidenten G. Motta. Das gegenwärtig besonders wichtige Politische Departement bleibt indessen auch für das Jahr 1919 dem abtretenden Präsidenten F. Calonder anvertraut.

Internationale Rheinregulierung. Die internationale Rheinregulierungs-Kommission hat in ihrer letzten Sitzung das schweizerische Kommissionsmitglied Professor *Gabriel Narutowicz*, Ingenieur in Zürich, zu ihrem Vorsitzenden für das Jahr 1919 gewählt. Im Kostenvoranschlag für 1919 wurden für die Bauarbeiten am Diepoldsauer Durchstich 920 000 Fr. vorgesehen; da der grösste Teil der in Aussicht genommenen Arbeiten im Handbetriebe auszuführen ist, wird damit Gelegenheit geschaffen, dem in der gegenwärtigen kritischen Zeit zu gewärtigenden grossen Andrang von Arbeitskräften einigermassen entgegenkommen zu können.

Umbau des Schlosses Chardonne bei Vevey. Das an den Abhängen des Mont Pelerin oberhalb Vevey gelegene Schloss Chardonne, Wohnsitz des Herrn B. de Muralt, ist im Laufe der letzten Jahre einer durchgreifenden Restaurierung unterzogen worden, mit der Architekt *H. Collombet* in Vevey betraut worden ist. Das „Bulletin technique de la Suisse romande“ vom 14. Dezember bringt einige hübsche Ansichten des Schlosses und seiner Umgebung in seinem gegenwärtigen Zustand, ohne jedoch auf die im Innern vorgenommenen, gleichfalls umfangreichen Umgestaltungen einzutreten.

Konkurrenzen.

Gebäude der Schweizer Mustermesse in Basel. Mit Termin zum 10. April 1919 eröffnet das Baudepartement Basel unter Architekten schweizerischer Nationalität (ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz) und die vor dem 1. August 1914

in der Schweiz niedergelassenen ausländischen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein ständiges Gebäude der Schweizer Mustermesse (auf dem Areal des ehemal. Bad. Bahnhofes) in Basel. Im neungliedrigen Preisgericht sitzen die Architekten *H. Bernoulli* (Basel), *R. Calini* (Basel), *Th. Hünerwadel* (Basel), *K. Indermühle* (Bern), *Dr. Camille Martin* (Genf) und *Prof. Dr. K. Moser* (Zürich); ferner gehört dem Preisgericht auch *Prof. J. de Praetere* (Genf) an. Ersatzmann ist Architekt *A. Widmer* (Basel). Die auf fünf bis sechs Entwürfe zu verteilende Preissumme beträgt 25 000 Fr.; ferner stehen für einen oder zwei Ankäufe weitere 2000 Fr. zur Verfügung. Programm samt Beilagen sind gegen Hinterlegung von 10 Fr. beim *Sekretariat des Baudepartements Basel* zu beziehen. Wir kommen auf die bedeutende Ausschreibung noch zurück.

Wohnkolonie Fuchsenried in Bözingen. Zur Erlangung von Bebauungsplänen und Häusertypen für (etwa 60) Arbeiterwohnungen hatten die „Vereinigten Drahtwerke A.-G. in Biel“ unter sechs eingeladenen, mit je 1200 Fr. honorierten Bewerbern einen engern Wettbewerb veranstaltet, in dem die Architekten Stadtbau-meister *H. Huser* (Biel), *Indermühle* (Bern), *Prof. Dr. K. Moser* (Zürich) und *Prof. R. Rittmeyer* (Winterthur) als Preisrichter amtierten. Das Ergebnis ist folgendes:

1. Rang (Zusatz-Preis 2000 Fr.) Architekt *A. Leuenberger*, Biel.
2. „ („ „ 1700 „) Architekt *Hans Bernoulli*, Basel.
3. „ („ „ 1300 „) Architekten *Moser, Schürch und v. Gunten*, Biel.

Sämtliche Entwürfe sind ausgestellt vom 28. Dezember bis und mit 5. Januar 1919 im Wohlfahrts- und Haus der „Vereinigten Drahtwerke A.-G.“ in Biel.

Bebauungsplan Le Châtelard-Montreux (Bd. LXXI, S. 161). Der Einreichungs-Termin ist, sozusagen in letzter Stunde, vom 31. Dezember auf den 21. Januar 1919 verschoben worden (vergl. „Bulletin technique“ vom 28. Dezember 1918).

Schulhausbauten und öffentliche Anlage auf dem Milchbuck (Band LXXII, Seite 37, 116, 176, 221, 238, 248 und 255). Die Ausstellung der Entwürfe in der Turnhalle Stapferstrasse wird Sonntag den 5. Januar 1919, nachmittags 4 Uhr, geschlossen.